

ALLGEMEINE ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

**Nüchtern****Zur Vorversammlung, Generalversammlung und Jahrestagung**

*Ursprünglich sollte am 13. April die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (früher: Johannesbau-Verein) in die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (Weihnachtstagung) eingegliedert werden. Zwei einstweilige Verfügungen hinderten die Versammlung jedoch daran (»Anthroposophie weltweit« Nr. 2/2003, S. 2f.).*

*Daraufhin lud der Vorstand am Goetheanum zu einer dreiteiligen Versammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft ein: einer der Konstitutionsfrage gewidmeten Vorversammlung, der Generalversammlung im engeren Sinn sowie einer dem Jahresthema und beruflichen Aufgabenstellungen gewidmeten Jahrestagung.*

Paul Mackay gab einen kurzen Sachstandsbericht über den Stand des Konstitutionsprozesses. Am 28./29. Dezember 2002 hatte die Versammlung mit überwältigender Mehrheit den Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (Weihnachtstagung) gewählt und ihre Statuten ergänzt. Zu diesen Beschlüssen und zur Existenz dieser Gesellschaft reichten vier Gruppen Klagen ein und erwirkten zwei der Gruppen eine einstweilige Verfügung. Dadurch sind zunächst keine weiteren Schritte im Sinne der Verwirklichung der an Weihnachten gefassten Beschlüsse möglich. Der Vorstand hat gegen die einstweiligen Verfügungen Einspruch eingelegt.

Nach der Eintragung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (Weihnachtstagung) in das Handelsregister hätte nämlich an Ostern die 1913 als »Johannesbau-Verein« gegründete und am 8. Februar 1923 in »Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft« umbenannte Körperschaft eingegliedert werden sollen. Mackay machte deutlich, daß die von den Mitgliedern gewollte Willensintention des Vorstandes von den Klagen unberührt bleibe, sich aber der Zeitplan verzögere.

Ronald Dunselmann berichtete von der intensiven Arbeit der Generalsekretäre und wies darauf hin, daß sich nur eine kleine Gruppe von Mitgliedern außerhalb des deutschsprachigen Raumes für die Konstitutionsfrage interessiere.

**Denkpause – aber was dann?**

Mehrere Mitglieder traten dafür ein, die jetzt erzwungene Verzögerung doch als Denkpause und für Gesprächsmöglichkeiten zu nutzen. Ein anderes Mitglied fragte, was sich denn eigentlich die Klagenden versprechen würden. Seien sie bereit, das Urteil eines Richters anzuerkennen?

Vertreter von vier Klägerparteien nahmen dazu Stellung. Leo von Eggerat (NL) sagte, daß er nicht bereit sei, das Urteil eines Richters zu akzeptieren. Der Richter könne nicht über die Existenz der Gesellschaft, die eine Herzensangelegenheit sei, urteilen.

Andreas Wilke (DE) erklärte, daß sie zwar Klage eingereicht hätten, sie aber nicht juristisch attackierend vorgehen wollten. Er würde den Richterspruch akzeptieren; dieser könne jedoch nur Ausgangspunkt für den eigenen Erkenntnisprozess sein.

Nutal Bischoff (CH) sprach für die Gruppe mit Klägern aus der »Initiativgemeinschaft gelebte Weihnachtstagung«. Sie erwarteten die Klärung, ob die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (Weihnachtstagung) rechtlich existiere oder nicht. Lieber wäre ihnen eine Klärung innerhalb der Gesellschaft gewesen, was aber nicht möglich gewesen sei. Welche Konsequenzen er aus dem Gerichtsurteil ziehe, könne er jetzt noch nicht sagen.

Heidrun Scholze (DE) berichtete, daß sie an Weihnachten einen großen Schmerz erlebt und sich gezwungen gesehen hätte, eine Strafanzeige gegen den Vorstand einzureichen. Der Untersuchungsrichter hat diese Klage wegen Nichtigkeit eingestellt, worauf Scholze Beschwerde einreichte.

Michael Wiesenmüller (DE) dankte für die Möglichkeit dieser Vorversammlung, in der ohne Abstimmungen Erkenntnisfragen erörtert werden könnten.

Jürgen Erdmenger (BE) erläuterte nochmals sozialwissenschaftlich und juristisch die Erkenntnisgrundlagen für die Konstitutionsfrage. Es gehe darum, im sozialen Geschehen nicht dreizuteilen, sondern den sozialen Organismus der Anthroposophischen Gesellschaft zu gliedern. Das Zusammenwirken von geistiger Forschung und Wirksamkeit in der Welt

brauche eine gegliederte soziale Leiblichkeit, eine Verwaltung.

**Etwas in die Welt strömen lassen**

Martina Mann (US) bekräftigte, daß von der Anthroposophischen Gesellschaft etwas in die Welt strömen müsse. Sie bat darum, doch auch die vielen Mitglieder in den anderen Ländern ins Bewußtsein aufzunehmen, die sich nicht den Luxus leisten könnten, regelmäßig zum Goetheanum zu reisen.

Sergej Prokofieff stellte in einem abschließenden Worte klar, daß die eigentlichen Intentionen der Hamburger Kläger (um Wilke) doch dahin gingen, daß die Weihnachtstagungsgesellschaft und die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft nicht mehr Realität seien. Ihm und vielen Menschen sei das aber gerade das Wertvollste und Heiligste. Die jetzt neu ergriffenen Statuten würden nicht nur die Gegenwart gestalten, sondern auch Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft geben.

*Ulrich Rösch, Goetheanum*

**Nichtübereinstimmung zulassen – und überwinden**

Die Generalversammlung am nächsten Tag führte die ruhige, aufmerksam aufs Zuhören gerichtete Atmosphäre der Vorversammlung weiter.

Passend zur durch die Klagen unterstrichenen Situation innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft selbst war der Einstieg Bodo von Platos. Er eröffnete die Rechenschaftsberichte der Vorstandsmitglieder mit einer Beobachtung aus dem vergangenen Arbeitsjahr: der Nichtübereinstimmung. Ideal und Wirklichkeit, Motive und ihre Wirkung, Anspruch und Leistung würden auseinanderklaffen – eine tragische Seite des Bewußtseinsseelenzeitalters, konstatierte von Plato. Doch brau-

**Impressum**

Das Nachrichtenblatt »Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht – Anthroposophie weltweit« erscheint monatlich in deutscher und englischer Sprache. »Anthroposophie weltweit« erscheint als Mitgliederbeilage der Wochenschrift »Das Goetheanum«. Zusätzlich wird »Anthroposophie weltweit« von den anthroposophischen Landesgesellschaften verteilt, zum Teil eigenverantwortlich ergänzt mit landesspezifischen Nachrichten.

**Herausgeber:**

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, vertreten durch Paul Mackay.

**Redaktion:**

Carol Brousseau (verantwortlich für die englischsprachige Ausgabe), Sebastian Jüngel (verantwortlich für diese Ausgabe), Axel Mannigel, Dietrich Rapp, Ursula Remund Fink, Michaela Spaar.

**Korrespondenten/Nachrichtenagentur:** Jürgen Vater (Schweden), News Network Anthroposophy (NNA).

Die aktive Unterstützung und Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht.

**Abonnement:** Wer »Anthroposophie weltweit« beziehen möchte, wende sich bitte an die Anthroposophische Gesellschaft seines Landes oder bestelle es mit einem Abonnement der Wochenschrift »Das Goetheanum«. Dieses wird ausschließlich mit der deutschsprachigen Ausgabe ausgeliefert. – Bei Unregelmäßigkeiten in der Zustellung wenden sich bitte nur die »Goetheanum«-Abonnenten an die hier angegebene Adresse. Für alle anderen Empfänger ist die jeweilige Landesgesellschaft die Ansprechpartnerin.

**Adresse:** Wochenschrift »Das Goetheanum«, Postfach, CH-4143 Dornach 1, Fax +41 (0)61 706 44 65, E-Mail: wochenschrift@goetheanum.ch.

© 2003 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach (Schweiz) – Druck: Kooperative Dürnau.

che man nicht zu verzagen: Durch das «Esoterisch-Werden», das Bilden eines (schöpferischen) Zusammenhanges, könne man in Nüchternheit und Ehrlichkeit die Situation überwinden.

Während Virginia Sease auf die Tagungen und Studienprogramme des letzten Arbeitsjahres zurückblickte, gab Sergej Prokofieff einen Einblick in das breite Arbeitsspektrum eines Vorstandsmitgliedes, das von sehr persönlichen Gesprächen über das Kundigmachen über die aktuelle okkulte Literatur bis zur Vortragstätigkeit reicht. Paul Mackay wies unter anderem auf Wechsel im Kreis der Generalsekretäre hin (siehe Seite 2 links unten), bezifferte die aktuelle Mitgliederzahl mit 52213 (89 weniger als im Vorjahr), informierte, daß die Aufmachung des Gesellschaftsorgans «Das Goetheanum» überarbeitet werden solle und daß sich das «Faust»-Projekt diesmal an eine größere Öffentlichkeit richten werde.

Cornelius Pietzner erläuterte die Jahresrechnung, die mit einem «kleinen, aber bedeutenden» Überschuß schließt. Mit Blick auf unternehmerische Initiativen und einen in zehn bis 15 Jahren zu erwartenden Generationenwechsel seien neue Herausforderungen anzugehen. Die Versammlung mit knapp 500 Anwesenden genehmigte die Jahresrechnung und entlastete den Vorstand mit schätzungsweise rund 40 Gegenstimmen.

Auf wiederholte Bitten zog Alexander Overhage (CH) seine Nichteintretensanträge zurück, verband dies jedoch mit der Bitte an die Kläger, ihrerseits die Klagen vor Gericht zurückzuziehen. Während Peter Koepping und Laurenz Kistler ihre Anträge in Beiträge umwandelten, kamen die drei anderen Anträge («Anthroposophie weltweit» Nr. 3/2003, S. 2) zur Abstimmung. Bei 54, 57 und 18 Fürstimmen wurden die Anträge mehrheitlich abgelehnt.

### Umgang mit der heutigen Intelligenz

Auf der Jahrestagung führte von Plato in das Jahresthema ein («Anthroposophie weltweit» Nr. 2/2003, S. 4). Während er nach der Herkunft und dem Umgang mit den Kräften der heutigen Intelligenz frag-

## Aus der eigenen Freiheit heraus

### Kommentar zu den Debatten über die Anträge

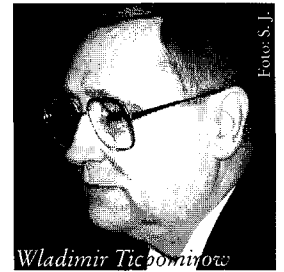
Auch in der diesjährigen Generalversammlung gab es Debatten zur Konstitutionsfrage. Der erste Eindruck, den man bei diesen Debatten bekommt, ist ein Déjà-vu: Das ist doch sehr ähnlich wie in verschiedenen Ländern. In Rußland jedenfalls gingen wir zweimal durch diese Erfahrung: einmal bei der Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft in Rußland in den Jahren 1989 bis 1991, das zweite Mal bei der Erneuerung ihrer Registrierung 1996 bis 1998. Beide Male war es eine Prüfung für alle Mitglieder der Gesellschaft. Das, was immer wieder erklang, war im wesentlichen die Aussage: «Meine Freiheit wird beeinträchtigt – die Gesellschaft sollte genau so sein, wie ich sie mir vorstelle.»

Mit dieser Erfahrung im Hintergrund versteht man und weiß bestimmt, daß es keine Anthroposophische Gesellschaft in Rußland gäbe, wenn nicht von bestimmten Menschen die Verantwortung für die in jener Zeit zu treffenden Entscheidungen ergriffen worden wäre. Sonst gäbe es jetzt eine Vielzahl kleiner Gruppen, die je aus einem einzelnen Menschen bestehen würden – aus sich selbst. Denn eine Gesellschaft kann sich nur in eine ganz konkrete Situation hinein verkörpern, aus der heraus dann jeder seine Freiheit leben und verwirklichen kann.

Doch zurück zum Nachmittag der Generalversammlung. Wahrscheinlich muß man sagen, daß diejenigen, die nur bei ihrer eigenen Freiheit bleiben möchten, dann auch denjenigen die Freiheit lassen sollen, die den Willen haben, in Freiheit aus den Impulsen der Weihnachtstagung 1923/24 den Weg zu gehen – aus der anthroposophischen Gemeinsamkeit, aus den von Rudolf Steiner gegebenen Prinzipien heraus.

Wenn man auf all die Wendungen und Feinheiten der Debatten hinblickt, sie durchlebt und den Umfang der Arbeiten bedenkt, die der Vorstand am Goetheanum geleistet hat, dann bewundert man die Geduld und die Liebe, mit der diese Arbeit getan wird. Der Erfolg wird sich einstellen; die Sonne scheint immer, sogar dort, wo sie von Wolken verdeckt wird, sogar in der Nacht.

Wladimir Tichomirow (RU)  
Aus dem Russischen von Hans Hasler



te, regte Joan Almon an, mit Hilfe des Künstlerischen Lebendiges ins Herz zu holen, um sich so für die Erfordernisse der Zeit zu rüsten. Nikolai Fuchs schilderte am Beispiel des Verbots der biologisch-dynamischen Präparate in der EU, in welchen destruktiven Erscheinungsweisen sich die Kräfte der Intelligenz auswirken können. Er arbeitet intensiv daran, daß das Verbot zurückgenommen wird. Kein einfaches Unterfangen, da er nicht nur die Fachsprache der Naturwissenschaft beherrschen muß, sondern auch die behördlichen Bestimmungen zu diesen Begriffen. Je nachdem kann der falsche Terminus Implikationen bedeuten, die das Verbot zementieren.

Auf der Jahrestagung gaben Berufsvertreter einen Einblick in ihre Arbeit: ein Zeitschriftenverleger, eine Raumpflegerin, ein Pädagoge in der Auseinandersetzung mit in Deutschland geplanten Bildungsstandards, ein für die Goetheanum-Bauten verantwortlicher Architekt sowie ein Beitrag über die Gefängnisarbeit in den USA. Statusberichte über die begonnenen Proben am «Faust» (Schauspiel- und Eurythmieensemble am Goetheanum) und eine Einführung in die «Chymische Hochzeit des Christian Rosenkreuz» schlossen die diesjährige ruhig verlaufene Zusammenkunft der Mitglieder der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft ab. S. J.

### Redaktion «Anthroposophie weltweit»

Nachdem die Redaktion der «Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland» «Anthroposophie weltweit» angeregt hatte und an der konzeptionellen Entwicklung maßgeblich beteiligt war, konzentrierte sie ihre Kräfte in den letzten zwei Jahren zunehmend auf ihre «Mitteilungen» («Anthroposophie weltweit» Nr. 4/2002, S. 12). Auch wegen weiterer Verpflichtungen war ihr eine engere redaktionelle Mitarbeit für «Anthroposophie weltweit», anders als bis zuletzt gehofft, nicht mehr möglich. So scheiden ab dieser Ausgabe Justus Wittich und Falk Zientz aus der Redaktion aus. Eine neu gegriffene Zusammenarbeit soll aber wiederaufgenommen werden, sobald sich die Gelegenheit dazu ergibt.

**Sommer 2003 am Goetheanum:** Der letzte Tag der offenen Tür am Goetheanum liegt fünf Jahre zurück. Zur Wiedereröffnung des neugestalteten Großen Saales 1998 war die Bevölkerung der Region herzlich zu Führungen, Besichtigungen, Ausstellungen und Eurythmieaufführungen eingeladen worden.

In diesem Jahr, am Schweizer Nationalfeiertag, dem 1. August, ist es wieder soweit: Im Zentrum stehen diesmal am Goetheanum zwei Podiumsgespräche, «Beruf heute» und «Spiritualität heute», umrahmt wiederum von einem künstlerischen Angebot (Schauspiel, Eurythmie, Musik) und Führungen. Die Sommerveranstaltungen vor und nach diesem «Goetheanum-Tag» wurden erstmals in dem zusammenfassenden dreisprachigen Pro-

spekt «Sommer 2003 am Goetheanum» (deutsch, englisch und französisch) vorgestellt, darunter die Jugendtagung (19. bis 25. Juli), die vier Mysteriendramen Rudolf Steiners (23. bis 31. Juli), ein Programm für Kinder und Jugendliche (19. bis 31. Juli) und die internationale Tagung «Modern Spiritual Experience» (3. bis 9. August).

**Generalsekretäre/Landesvertreter.** In dieser Ausgabe werden die Generalsekretäre und Landesvertreter, soweit sie im Vorfeld der Generalversammlung zum Goetheanum kamen, vorgestellt. Grundlage waren ein Fototermin und ein Fragebogen. Der Rücklauf wird auf den Seiten 5 bis 8 so plaziert, daß die vier Seiten auch gesondert aufbewahrt werden können. S. J.